

***Pressekonferenz „Ernährung – ideale Schnittstelle zwischen Medizin und Zahnmedizin“***

**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

***Prof. Dr. Johan Peter Wölber***

**Zuckervermeidung hilft gegen Zahnfleischentzündung und Parodontitis**

Zucker wird als Risikofaktor klassischerweise mit Karies in Zusammenhang gebracht. Die jahrzehntelange, ständige Mahnung der Zahnmedizin vor übermäßigem Zuckerkonsum in Sachen Karies ist längst in vielen Köpfen angekommen.

**Konsum hat sich mehr als verdreißigfacht**

Die Warnung vor hohem Konsum der problematischen Substanz hat heute nach wie vor eine hohe Relevanz, denn der Zuckerkonsum ist von unter 1 kg pro Kopf pro Jahr vor dem Jahr 1800 im Rahmen der Industrialisierung auf über 30 kg pro Kopf pro Jahr regelrecht explodiert. Dies ging auch mit einem ähnlichen Anstieg der Adipositas einher. Während archäologische Funde von Gebissen vor dem Neolithikum und Gebisse von wildlebenden Tieren in der Tat kaum Karies aufweisen, zeigen moderne Bevölkerungen in Industrienationen erheblich erhöhte Prävalenzen an Karies.

**Fluoride helfen nicht unlimitiert**

Zwar konnte durch die Einführung von Fluoriden in der Mundhygiene die Prävalenz an Karies trotz stetigen Zuckerkonsums gesenkt werden, allerdings ist die Prävention durch Fluoride bei steigendem Zuckerkonsum nicht unlimitiert.

Neuere zusammenfassende Untersuchungen zeigen aber darüberhinausgehende Folgen, demnach trägt der Zuckerkonsum auch zur Entstehung einer Gingivitis (Zahnfleischentzündung) bei und ist mit mehr Parodontitis assoziiert. Neuere Interventionsstudien, die eine Zuckervermeidung der Proband\*innen beinhalteten, konnten sogar trotz gleichbleibendem oder vermehrtem Zahnbelag eine Reduktion der Zahnfleischentzündung zeigen.

**Werbeverbote und Zuckersteuer**

Damit nimmt die Zuckervermeidung eine zentrale Stellung in der Vermeidung von Karies, Gingivitis und wahrscheinlich auch Parodontitis ein. Zahnärzt\*innen sollten dementsprechend weiterhin und eher noch verstärkt eine Empfehlung zur Zuckervermeidung und –entwöhnung geben. Zudem sollten gesundheitspolitische Maßnahmen im Sinne der Verhältnisprävention eingeleitet werden (wie z.B. Werbeverbote, Zuckersteuer, verminderte Präsentation und bessere Kennzeichnung in Supermärkten). Angesichts der wissenschaftlichen Evidenz zu den krankmachenden Folgen hohen Zuckerkonsums ist der Gesetzgeber hier in seiner Fürsorgepflicht gefordert.

*2197 Zeichen*